

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 24. Januar 2025, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

HCOB Flash PMI[®] Eurozone

Eurozone-Privatwirtschaft verzeichnet im Januar wieder Wachstum

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 50,2 (Dezember: 49,6), 5-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 51,4 (Dezember: 51,6), 2-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 46,8 (Dezember: 44,3), 8-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 46,1 (Dezember: 45,1), 8-Monatshoch.

Datenerhebung: 9. - 22. Januar 2025

Die Eurozone-Privatwirtschaft ist im Januar wieder auf den Wachstumspfad zurückgekehrt, wenngleich das Plus wegen der anhaltenden Nachfrageschwäche nur minimal ausfiel. Die Beschäftigung stagnierte hingegen nahezu, während die Einkaufspreise mit der höchsten Rate seit 21 Monaten stiegen. Folglich wurden auch die Verkaufspreise stärker angehoben.

Produktion und Nachfrage

Mit 50,2 Punkten nach 49,6 im Dezember kletterte der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** zwar erstmals seit August 2024 wieder über die neutrale Referenzlinie von 50,0 Punkten, er signalisierte damit jedoch nur geringfügiges Wachstum. Die aktuelle Umfrage basiert auf rund 85% der regulären Umfrage-Rückmeldungen.

Von den beiden von der Umfrage erfassten Sektoren lieferte einzig und allein der Sektorservice Wachstumsimpulse. Hier legten die Geschäfte zum zweiten Mal hintereinander zu, allerdings nur noch mäßig und etwas weniger stark als im Vormonat. Die Industrieproduktion sank ein weiteres Mal deutlich, wenngleich mit der niedrigsten Rate seit Mai 2024.

Nach sechsmonatigem Rückgang stabilisierte sich die Lage in Deutschland – der größten Volkswirtschaft im Euroraum – zum Jahresauftakt wieder. Frankreichs Wirtschaft verharrte im rezessiven Bereich, schrumpfte allerdings mit der niedrigsten Rate seit letztem September. Die übrigen erfassten Länder schnitten erneut besser ab, wenngleich sich das dreizehnte Wachstum in Folge hier gegenüber Dezember verlangsamte.

Die Nachfrage blieb auch im Januar Bremsfaktor Nummer eins. Immerhin war der achte **Auftragsrückgang** in Folge nur noch leicht und so schwach wie zuletzt im August 2024. Analog zur Produktion kontrastierte ein Auftragsplus bei den Dienstleistern mit einem nach wie vor rückläufigen Neugeschäft im verarbeitenden Gewerbe.

Gegenwind ging derweil - wie bereits seit fast drei Jahren - vom **Exportgeschäft** (inklusive des Intra-Eurozone-Handels) aus. Trotz Abschwächung auf ein Sechs-Monatstief blieben die Einbußen hier stark, und das in beiden betrachteten Sektoren.

Beschäftigung

Aufgrund des neuerlichen Aufschwungs stabilisierte sich auch die Lage am **Arbeitsmarkt** weitgehend. So fiel der sechste Stellenabbau in Folge insgesamt nur noch minimal aus, da der stärkste Zuwachs im Sektorservice seit sechs Monaten den anhaltend kräftigen Rückgang in der Industrie nahezu ausglich. In Deutschland und Frankreich sanken die Mitarbeiterzahlen erneut, in den übrigen erfassten Ländern legten sie abermals zu.

Wie bereits seit April 2023 nahmen die **Auftragsbestände** ein weiteres Mal deutlich ab, diesmal allerdings mit der niedrigsten

Rate seit acht Monaten.

Preise

Der Anstieg der **Einkaufspreise** beschleunigte sich im Januar zum vierten Mal hintereinander. Er fiel nicht nur so stark aus wie seit April 2023 nicht mehr, die Steigerungsrate übertraf auch ihren Langzeitdurchschnitt. Während die Ausgaben auf der Herstellerseite erstmals seit fünf Monaten wieder anzogen, stiegen sie bei den Serviceanbietern so rasant wie zuletzt vor neun Monaten.

Aufgrund der zunehmenden Kostenbelastung wurden die **Verkaufspreise** deutlicher angehoben als in den zurückliegenden vier Monaten. Am stärksten stiegen sie diesmal in Deutschland, wo sie mit der höchsten Rate seit Februar 2024 angehoben wurden. Auch in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern wurden die Verkaufspreise hochgesetzt, während sie in Frankreich erstmals seit knapp vier Jahren reduziert wurden.

Lagerhaltung und Lieferketten

Die anhaltende Krise in der Industrie schlug sich erneut auf die Einkaufsmenge und Lagerbestände nieder. So wurde die **Einkaufsmenge** den 31. Monat hintereinander reduziert, wenngleich mit der niedrigsten Rate seit letztem Mai. Die Bestände an **Vormaterialien** und **Fertigwaren** sanken ebenfalls geringfügiger, während sich die **Lieferzeiten** erneut etwas verlängerten.

Ausblick

Die **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist** blieben zum Jahresstart zwar insgesamt optimistisch, sie unterschritten ihren Langzeitdurchschnitt jedoch ein weiteres Mal. Auf Sektorebene fiel der Ausblick allerdings unterschiedlich aus: Während die Zuversicht in der Industrie auf ein Sieben-Monatshoch stieg, sank sie im Servicesektor gegenüber Dezember. In Deutschland ging es mit den Erwartungen rasant aufwärts, in Frankreich hielten sie sich gerade noch so im positiven Bereich. Starker Optimismus herrschte hingegen in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern.

Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

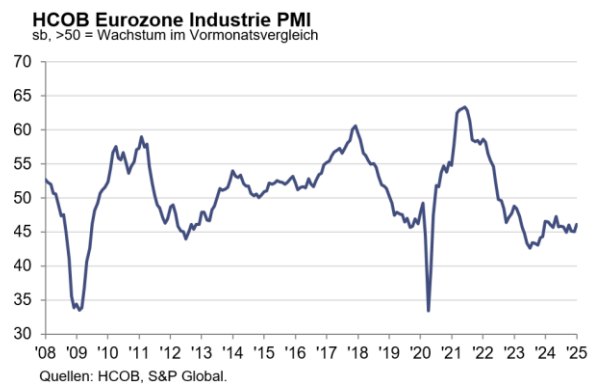
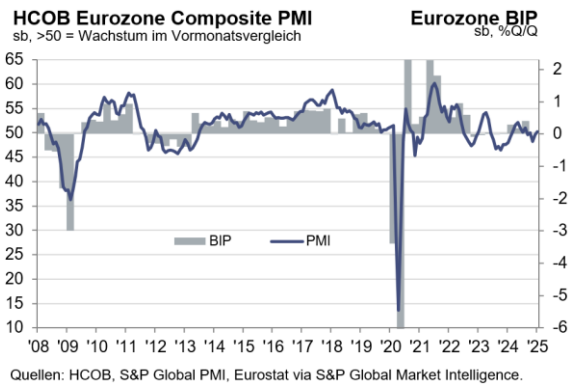
“Der Start ins neue Jahr ist leicht ermutigend. Nach zwei Monaten Schrumpfung ist die Wirtschaft der Eurozone wieder auf einen vorsichtigen Wachstumspfad zurückgekehrt. Der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe hat etwas nachgelassen und der Dienstleistungssektor wächst weiterhin moderat. Deutschland spielt bei der Konjunkturerholung der Eurozone, die sich in der Rückkehr des Composite PMI in die Expansionszone widerspiegelt, eine wichtige Rolle. Im Gegensatz dazu verharnte die französische Wirtschaft wie Ende 2024 in der Kontraktionszone.

Überraschenderweise stieg die Beschäftigung im Dienstleistungssektor stärker als im Dezember, als sie kaum zugenommen hatte. Erfreulich ist auch, dass die Auftragseingänge, die in den letzten vier Monaten entweder rückläufig waren oder stagnierten, wieder gestiegen sind. Die Lage bleibt jedoch fragil, da die Auftragsbestände erneut schrumpften, ebenso wie das Exportneugeschäft, einschließlich des Tourismus.

Das verarbeitende Gewerbe befindet sich nach wie vor in einer Rezession, die sich jedoch etwas abgeschwächt hat. Der rasche Personalabbau setzt sich fort, und auch die Auftragseingänge sind rückläufig. Andererseits blicken die Unternehmen deutlich optimistischer in die Zukunft und rechnen mit einer höheren Produktion in einem Jahr. Dies könnte ein unerwarteter Trump-Effekt sein oder ein Zeichen dafür, dass man nach zwei Jahren Rezession die Talsohle als erreicht ansieht.

Im Vorfeld der EZB-Sitzung nächste Woche sind die Nachrichten von der Preisfront alles andere als ermutigend. Die Kosteninflation des Dienstleistungssektors, die die EZB laut Präsidentin Christine Lagarde genau beobachtet, hat zugenommen. Die Verkaufspreise sind ähnlich stark gestiegen wie im Vormonat. Besorgniserregend ist, dass die Einkaufspreise in der Industrie merklich gestiegen sind und damit eine viermonatige Phase stabiler oder sinkender Preise beendet haben. Dieser insgesamt zu beobachtende erhöhte Preisdruck könnte auf den schwächeren Euro und die Erhöhung der CO₂-Steuer in Deutschland zurückzuführen sein. Im Servicesektor dürfte es an den Lohnzuwächsen liegen, die laut Eurostat im dritten Quartal in der Eurozone so hoch ausgefallen sind wie nie zuvor seit Einführung des Euro. Angesichts der schwachen Konjunktur dürfte die EZB jedoch zunächst an ihrem graduellen Zinssenkungstempo festhalten.“

- Ende -



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia

Chefökonom

T: +49 160 9018 0792

cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher

Leitung Pressestelle

T: +49 40 3333 11130

katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Andrew Harker

Economics Director

T: +44-1491-461-061

andrew.harker@spglobal.com

Corporate Communications

press.mi@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 3. Februar 2025, die zum Servicesektor und Composite-Index am 5. Februar 2025 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI® (Purchasing Managers' Index™, Einkaufsmanagerindex™, EMI™) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,1	0,3

Der Purchasing Managers' Index™ (PMI®) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@spglobal.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2025 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: press.mi@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.